

## Werkzeugkasten: Beurteilungs- und Zuschlagskriterium Wirtschaftlichkeit

Der vorliegende Werkzeugkasten durchläuft alle Schritte des Vergabeverfahrens. In jedem dieser Schritte kann sich der Bauherr jene Werkzeuge herausuchen, die den eigenen spezifischen Projektanforderungen entsprechen. Er ist exemplarisch für das Kriterium der Wirtschaftlichkeit dargestellt. Der SRH empfiehlt, auch für die anderen Ziele der Baumaßnahme ein Beurteilungskonzept zu entwickeln.

<b>1 Vorbereitung</b>
<b>Ziel: Planungssicherheit gewährleisten, Grundlagen schaffen und die Richtung bestimmen.</b>
<b>1.1 Projektziele</b>
DIN 18205 Bedarfsplanung im Hochbau – Anlage 3, Checkliste 3
Informationen erfassen und auswerten – Werden klare Ziele definiert und mit Teilzielen untersetzt, erläutert dies den Projekthalt, beugt Fehlinterpretationen vor und dient als Grundlage für die Auswahl von Kenngrößen.
<b>Funktionale technische Ziele</b>
<b>Soziokulturelle und gestalterische Ziele</b>
<b>Ökologische Ziele</b>
<b>Ökonomische und zeitliche Ziele</b>
Optimierung der Lebenszykluskosten – Wirtschaftlichkeit
Berücksichtigung des Immobilienwertes im Lebenszyklus
Sicherheit im Hinblick auf zeitliche Abläufe und geplante Veränderungen
<b>Empfehlung:</b> Erfassung von Projektzielen in Orientierung an der DIN 18205 in der jeweils geltenden Fassung. Präzisierung von Zieldefinition, Anforderungsniveau und Qualitäten.
► <b>Erarbeitung eines Bewertungskonzeptes</b>
<b>1.2 Voruntersuchungen</b>
DIN 18205 Bedarfsplanung im Hochbau – Anlage 5, Checkliste 5
Bedarfsdeckung untersuchen und festlegen – Es sind ausreichend vorhaben- und standortspezifische Voruntersuchungen durchzuführen und Erkenntnisse den Teilnehmern über die Aufgabenstellung zur Verfügung zu stellen, um die Planungssicherheit zu gewährleisten.
<b>Rechtliche Anforderungen</b> (insbesondere bauordnungsrechtliche Vorgaben)
<b>Bestandsaufnahme</b> (Grundlage für Kostenermittlung und Monitoring von Zustandsänderungen während der Baumaßnahme), bspw.:
Bestandsaufmaß, Lageplan
Hydrogeologisch-geotechnisches Gutachten
Statische und brandschutztechnische Voruntersuchungen
Schadstoffuntersuchungen, Kampfmittelsondierung
Gehölzplan, Artenschutz
<b>Energetische Voruntersuchungen</b> (Energiepotenzialanalyse, Vorüberlegung Medieneerschließung), bspw.:
Verfügbarkeit von Energiequellen (z. B. Fernwärme)
Baurechtliche Restriktionen und Rahmenbedingungen für mögliche Energieträger (z. B. Entzugsleistung Geothermie)
<b>Denkmalschutz</b> (Denkmalbehördliche Auflagen)
<b>Machbarkeitsstudie</b> (Umsetzbarkeit und Durchführbarkeit hinsichtl. Zulässigkeit, Kosten, Zeitbedarf, Grobplanung und Variantenuntersuchungen)
<b>Risikomanagement</b> (Risiken identifizieren und Strategien zur Minimierung entwickeln)
<b>Empfehlung:</b> Orientierung an der DIN 18205 in der jeweils geltenden Fassung, sowie an den Empfehlungen des BBR und BBSR: Systematik für Nachhaltigkeitsanforderungen in Planungswettbewerben. <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Zukunft Bau: Systematik für Nachhaltigkeitsanforderungen in Planungswettbewerben (SNAP), Berlin, 2021, in <https://www.zukunftbau.de/>, URL: <https://www.zukunftbau.de/neue-meldung/snap-wettbewerbsverfahren-systematik-fuer-nachhaltigkeitsanforderungen-in-planungswettbewerben>, zuletzt aufgerufen am: 19.09.2025.

### 1.3 Kostenermittlung

#### DIN 276 – in der aktuell gültigen Fassung

Erstellung einer Kostenermittlung basierend auf den Soll-Flächenvorgaben, den Anforderungen an das Gebäude sowie den derzeit bekannten grundstücksspezifischen besonderen Kosten mittels indizierter Baukostenkennwerte:

Planungs- und Kostendaten der Länder (Plakoda)
Richtlinien für die Baukostenplanung (RBK)
Daten des Baukosteninformationszentrums für Architekten (BKI)
bei Hochschulbauten: Kennwerte des Instituts für Hochschulentwicklung (HIS)

**Empfehlung:** Ermittlung der zu erwartenden Kosten in den Kostengruppen 100 – 700.

### 1.4 Bewertungskonzept erstellen

#### 1.4.1 Ziele mit Kriterien untersetzen

Auswahl von Beurteilungskriterien mit Unterkriterien.

Wirtschaftlichkeit mit Unterkriterien untersetzen, bspw.:

Flächeneffizienz
Anpassungsfähigkeit
Lebenszykluskosten

**Empfehlung:** Orientierung an BBR, BBSR, Zukunft Bauen: SNAP, Band 28, Berlin, 2021.<sup>2</sup>

#### 1.4.2 Indikatoren ableiten

Aufgabenspezifisch Qualitäten, Zielwerte und Beurteilungsaspekte festlegen

Wirtschaftlichkeit und relevante Indikatoren und Beurteilungsaspekte.

Das Anforderungsniveau ist jeweils objektspezifisch festzulegen.

Flächeneffizienz	Flächeneffizienz-Faktor	NUF / BGF = bspw. 0,48 – 0,75 NUF / BGF ist zu optimieren
Herstellungskosten	Angemessenheit der baulichen Maßnahme	Brutto-Grundfläche (BGF)
		Brutto-Rauminhalt (BRI)
		Baumasse unter Gelände
		Kompaktheit (A / V)
		Glasflächenanteil
Reinigungs- und Instandhaltungskosten	Ausgewählte Nutzungskosten	Fassadenkonstruktion
		Optimierung der Reinigungsfreundlichkeit
Energiekosten	Ausgewählte Nutzungskosten	Dauerhaftigkeit der Fassade
		Reduktion des Endenergiebedarfs
Anpassungsfähigkeit	Gebäudegeometrie und -abmessungen	Maximierung der lokalen Energiebedarfsdeckung
		Lichte Raumhöhe 2,75 – 3,00 m
	Nutzungseinheiten	Optimiertes Fassadenraster mit flexiblen Anschlusspunkten
		Anbindung jeder Nutzungseinheit an einem Sanitärschacht und Erschließungskern

**Bewertungskonzept:** Mit Auswahl von Kriterien, Indikatoren und Beurteilungsaspekten erstellt der Auslober eine Strategie zum Erreichen der projektspezifischen Ziele. Sie ist Grundlage für alle weiteren Schritte und sollte in jedem Verfahrensschritt gegengeprüft werden.

<sup>2</sup> BBR, BBSR, Zukunft Bau: Systematik für Nachhaltigkeitsanforderungen in Planungswettbewerben (SNAP) – Band 28, Berlin, 2021, in <https://www.zukunftsbau.de/>, URL: <https://www.zukunftsbau.de/neue-meldung/snap-wettbewerbungsverfahren-systematik-fuer-nachhaltigkeitsanforderungen-in-planungswettbewerben>, zuletzt aufgerufen am: 19.09.2025.

### 1.5 Bindende Vorgaben ableiten

Aus dem Bewertungskonzept sollten wesentliche Indikatoren mit einem Zielwert untersetzt und als bindende Vorgabe definiert werden. In Betracht kommen beispielsweise:

Maximal zulässige Überschreitung der Nutzungsfläche
Flächeneffizienz-Wert (NUF/BGF)

### 1.6 Auswahl fachkundiger Wettbewerbsbeteiligter

#### 1.6.1 Fachpreisrichter / Mitglieder des Auswahlgremiums

Notwendiges fachspezifisches Wissen benennen. Zuständige Architekten- oder Ingenieurkammer für die Auswahl beratend hinzuziehen.

**Vorschlag:** Schriftliche Verpflichtung und Aufklärung über Aufgaben, Rahmenbedingungen und Pflichten (z. B. Einhaltung SÄHO oder GemO).

#### 1.6.2 Sachverständige Berater

Bei Aufgaben mit hohem Spezialisierungsgrad, notwendiges Fachwissen konsequent über sachverständige Berater abdecken:

Kostensachverständiger
Sachverständiger für Energieeffizienz
Sachverständiger für Nachhaltigkeit
Sachverständiger für Tragwerksplanung / Brandschutz

**Empfehlung:** Konstante Beratertätigkeit in allen relevanten Phasen sicherstellen. Vertretungsregelungen für die Sitzung des Auswahlgremium implementieren.

#### 1.6.3 Verfahrensbetreuung und Vorprüfung

Mit konkreten Zielstellungen, Checklisten und Richtlinien vorbereitend steuern. Ggf. kooperative Vorprüfung mit sachverständigen Beratern.

**Empfehlung:** Grundsätzlich sollte der Vorprüfung ein konkreter Leistungskatalog vorgegeben werden. ► **Bewertungskonzept**  
Auch zu Verfahren mit Lösungsvorschlägen sollte eine Untersuchung der Entwürfe durchgeführt und ein gegenüberstellender Bericht erstellt werden.

### 1.7 Zuschlagsmatrix und Vorbereitung der Vergabe

#### 1.7.1 Gewichtung

Orientierung an den Empfehlungen des BBR, BBSR, BDA<sup>3</sup> usw.:

Zuschlagskriterien	Gewichtung*
1. Planungsqualität	35 – 50 %
1.1 Platzierung im Wettbewerb	35 – 50 %
1.2 Bereitschaft zur entwurflichen Weiterentwicklung	0 – 5 %
2. Projektumsetzung	20 – 45 %
2.1 Projektorganisation	5 – 10 %
2.2 Projektteam	5 – 10 %
2.3 Präsenz vor Ort während der Bauausführung	5 – 10 %
2.4 Projektmanagement (Kosten-, Qualitäts-, Termin- und Nachtragsmanagement (Unterkriterien ggf. getrennt gewichten))	5 – 15 %
3. Honorar	i.d.R. bis 20 %
Gesamthonorar inkl. Nebenkosten und Stundensätzen mit Faktor 0,5	i.d.R. bis 20 %

\*Die Kriterien sind so zu gewichten, dass die Summe 100 % ergibt.

<sup>3</sup> Vgl.: Bundesarchitektenkammer, Bund Deutscher Architekten et al., Leitfaden zur Vergabeverordnung VgV, Bewertungsmatrix für Verhandlungsverfahren mit Lösungsvorschlägen, 2022, in: [www.vgv-architekten.de](http://www.vgv-architekten.de) URL: [Bewertungsmatrix\\_Verhandlungsverfahren\\_Loesungsvorschlaege.pdf](http://www.vgv-architekten.de/Bewertungsmatrix_Verhandlungsverfahren_Loesungsvorschlaege.pdf) (vgv-architekten.de); zuletzt aufgerufen am: 26.01.2024.

### 1.7.2 Zuschlagskriterien mit Unterkriterien untersetzen

Erstellung struktureller und inhaltlicher Vorgaben zur Abfrage in den Verhandlungen.

**Empfehlung:** Vergabehandbuch für freiberufliche Leistungen Bayern (VHF), Abschnitt III, Pkt. 16.1 „Zuschlagskriterien und deren Gewichtung“.<sup>4</sup>

## 2 Auslobung / Aufgabenstellung

**Ziel:** Anforderungen und Rahmenbedingungen kommunizieren.

### 2.1 Formulierung der Auslobungsanforderungen zum Beurteilungskriterium Wirtschaftlichkeit

► gemäß Bewertungskonzept

Unterkriterien, Indikatoren und Beurteilungsaspekte erläutern.

**Empfehlung:** Textbausteine – Auslobungsanforderungen des BBSR, BRR – Zukunft Bauen: SNAP, Band 28, S. 30–33, Berlin 2021.<sup>5</sup>

### 2.2 Kostenvorgaben

DIN 276 – in der aktuell gültigen Fassung

Weitergabe der Kostenermittlungen in der Aufgabenstellung<sup>6</sup>:

KG	Kostengruppen	Gesamt / €	BWK in v.H.
200	Vorbereitende Maßnahmen		
300	Bauwerk – Baukonstruktion		
400	Bauwerk – Technische Anlagen		
300 + 400	Bauwerk		100
500	Außenanlagen und Freiflächen		
600	Künstlerische / sonstige Ausstattung		
700	Baunebenkosten		
200 – 700	Baukosten		

**Empfehlung:** Bauwerkskosten (KG 300 + 400) und Gesamtbaukosten (KG 100 – 700) in der Kostenvorgabe kommunizieren und die tabellarische Auflistung der Kostengruppen in der ersten Ebene auf Grundlage der Kostenermittlung offenlegen.

### 2.3 Anforderungen an die Plandarstellungen

Um Kostenrisiken einschätzen zu können, bspw.:

Detaildarstellung für aufwendige / potenziell kostenintensive Konstruktionen:

Fassadenaufbau, Dachaufbau usw.

Darstellung der Tragstruktur (lastabtragende Bauteile)

### 2.4 Formulare zur Zielwertkontrolle

#### 2.4.1 Abfrage von Entwurfskennwerten

► gemäß Bewertungskonzept

#### 2.4.2 Abfrage von Erläuterungen

► gemäß Bewertungskonzept

<sup>4</sup> Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, Vergabehandbuch für Freiberufliche Dienstleistungen Bayern (VHF Bayern) – Teil III 16.1 Zuschlagskriterien und deren Gewichtung, in <https://www.stmb.bayern.de/>, URL: <https://www.stmb.bayern.de/buw/bauthemen/vergabeundvertragswesen/freiberuflichdienstleistungen>, zuletzt aufgerufen am: 19.09.2025.

<sup>5</sup> BBR, BBSR, Zukunft Bau: Systematik für Nachhaltigkeitsanforderungen in Planungswettbewerben (SNAP) – Band 28, Berlin, 2021, in <https://www.zukunftbau.de/>, URL: <https://www.zukunftbau.de/neue-meldung/snap-wettbewerbungsverfahren-systematik-fuer-nachhaltigkeitsanforderungen-in-planungswettbewerben>, zuletzt aufgerufen am: 19.09.2025.

<sup>6</sup> Vgl. VHF Bayern – Abschnitt IV, Pkt. 2 – Leitfaden Planungswettbewerbe, in: <https://www.stmb.bayern.de/>, URL: <https://www.stmb.bayern.de/buw/bauthemen/vergabeundvertragswesen/freiberuflichdienstleistungen>, zuletzt aufgerufen am: 19.09.2025.

Erläuterungen zu Kostenrisiken, hier am Beispiel der Kostenvorgabe:

Gestaltungs- und Konstruktionskonzept – in Bezug auf kostenintensive Bauteile (bspw. Fassadenkonstruktion) oder zum Lastabtragungskonzept.
Energiekonzept: Integration regenerativer Energien oder Heizung, Lüftung und Klimatisierung (passive / aktive Systeme).
Bauablauf: Gewerke-Koordination oder Abfolge bei baukonstruktiv schwierigen Bauteilen oder speziellen Aufwendungen für standort- / objektspezifische Bedingungen.

## 2.5 Abfrage von Bilanzierungen (ggf. interdisziplinär)

### ► gemäß Bewertungskonzept

Bilanzierungen, hier am Beispiel der Kostenschätzung:

Bauteilbezogene Kostenschätzung bis in die 3. Kostenebene nach DIN 276 in der jeweils geltenden Fassung.
Für besonders kostenintensive Bauteile – bspw. Fassadenkonstruktion spezifisch für die jeweilige Ausrichtung der Fassade.

Kostenschätzung nach DIN 276 für die Kostengruppen 200 – 700, zur Plausibilisierung bis in die zweite Gliederungsebene.

Empfehlung zur Herangehensweise für die einzelnen Kostengruppen:

KG 300 + 400	Ermittlung entwurfsspezifisch durch die Teilnehmer.
KG 200, 500, 600	Übernahme der absoluten Werte aus der Kostenvorgabe, dabei sollten konzeptbedingte Mehr- / Minderaufwendungen vermerkt werden.
KG 700	Ermittlung über einen vorgegebenen Prozentsatz im Verhältnis zu den Bauwerkskosten (KG 300 + 400) aus der Kostenaufstellung des Auslobers.

## 2.6 Rückfragen / Kolloquium

### ► Bewertungskonzept kommunizieren

Sekundieren der Ziele und Anforderungen lt. Auslobung.

Richtungsweisende Denkanstöße weiter ausbauen und untersetzen.

**Empfehlung:** Auch bei Verfahren mit Lösungsvorschlägen, sollte das Rückfragenprotokoll mit ausreichend verbleibender Bearbeitungszeit versandt werden.

## 3 Vorprüfung

**Ziel:** Das Wesentliche erfassen und abbilden.

### 3.1 Plausibilisierung von Kennwerten und Angaben

#### ► gemäß Bewertungskonzept

**Empfehlung:** Plausibilisierungsgrad im Vorfeld festlegen.  
Korrektur und Durchführung dokumentieren.

### 3.2 Darstellungsweise

Orientierung an den Empfehlungen des BBSR und BBR, Zukunft Bauen – SNAP:

Prägnante Ergebnisdarstellung: Grafische Auswertung über Ampelsysteme, Balkendiagramme und strukturelle Vorgaben.

In der Einzelbewertung Bezug zu Wettbewerbsmittel und Soll-Wert.

Gezielte Bewertung von Beurteilungskriterien über eine Auswahl an Indikatoren und Beurteilungskriterien. ► gemäß Bewertungskonzept

### 3.3 Hinzuziehen von Sachverständigen

► 1.2 Festlegung aufgabenspezifisch bereits in der Vorbereitung

► gemäß Bewertungskonzept

Spezifische Parameter von den Teilnehmern abfragen.

Berechnungsmethodik in der Aufgabenstellung klar kommunizieren.

Für jedes Aufgabenfeld gibt es unterschiedliche Herangehensweisen. Dazu ein paar Beispiele:

### 3.3.1 Einhaltung der Kostenvorgabe / Einschätzungen zu Kostenrisiken

#### **Bilanzierung von Herstellungskosten**

Grobkostenschätzung nach DIN 276 erstellt durch einen Sachverständigen für Kosten auf Grundlage der eingereichten Wettbewerbsarbeiten.

Abgefragte Wettbewerbsleistung: Angaben zu Materialität, Bauteilaufbauten; Lastabtragungskonzept, usw.

Risiken: Grobkosten beruhen in Teilen auf Annahmen und Schätzungen. Gründe dafür: fehlende Angaben / nicht vorhandene Planungstiefe.

#### **Angabe im Vorprüfbericht:**

- Bauwerkskosten (KG 300 + 400) und Gesamtbaukosten (KG 200 – 700)

#### **Bewertung von Kostenrisiken**

Qualitative und quantitative Einschätzung: Kostenmindernde / kostensteigende Entwurfsmerkmale der Baukonstruktion oder des statischen Konzeptes

#### **Angabe im Vorprüfbericht:**

- Kostenerhöhende / kostenmindernde Einflüsse

### 3.3.2 Kriterium Energieeffizienz

AMEV – Energie und Kosten in Wettbewerben, Anhang 5.5 <sup>7</sup>

GEG (ehemals EnEV und EEWärmeG), KWKG, VDI 2078, VDI 6007, VDI 2067, DIN EN 12831, DIN V 18599

#### **Energiekonzept**

Abfrage eines raumbezogenen Energiekonzeptes – die Teilnehmer sollen ein typisches Raummodul beispielhaft als Grundriss, Schnitt und Ansicht im Maßstab 1:50 darstellen und daran das Energiekonzept erläutern.

#### **Prüfung und Abbildung im Vorprüfbericht:**

- Einhaltung des sommerlichen Hitzeschutzes (bspw. operative Raumtemperatur > 25 °C in h/a); Möglichkeiten des Nutzereinflusses
- Qualität der Tageslichtversorgung
- Prüfung des Energiekonzeptes unter technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten (Bewertung aktiver / passiver Maßnahmen)

#### **Energiebedarf (Energiebilanz)**

Rechnerische Untersuchung der Gebäudegeometrie und Bauweise. Abschätzung des konzeptionellen Energiebedarfs. Der Auslober legt Zielwerte fest, bspw. Referenzgebäude GEG oder Plus-Energie-Haus, Vorgabe von Raumtemperaturen, Betriebsweise, usw.

Abfrage von Kennwerten – tabellarisch und Bilanzierung durch den Sachverständigen.

#### **Abbildung im Vorprüfbericht mit Vergleich zum Wettbewerbsmittel, u. a.:**

- Jahresendenergiebedarf in kWh/a
- Eigendeckungsgrad Strombedarf in %
- Solaraktive Flächen – Fassade / Dach in m<sup>2</sup> und kWh<sub>ef</sub>/a
- CO<sub>2</sub>-Emissionen in kg/a

<sup>7</sup> Arbeitskreis Maschinen- und Elektrotechnik staatlicher und kommunaler Verwaltungen (AMEV), Energie und Kosten in Wettbewerben – Arbeitshilfe, Berlin, 2014, in: <https://www.amev-online.de/>, URL: <https://www.amev-online.de/AMEVInhalt/Organisation/Energie%20und%20Kosten%20in%20Wettbewerben%202014/>; zuletzt aufgerufen am: 19.09.2025.

#### **Energiebedarfsdeckung (Versorgungskonzept)**

Von den Teilnehmern wird ein plausibles Konzept erwartet zur Nutzung der vorhandenen Standortpotenziale und ein sinnvolles, realisierbares Grobkonzept für die Nutzung erneuerbarer Energiequellen. Es wird ein interdisziplinärer Wettbewerb mit Teams aus Architekten und Ingenieuren empfohlen.

Die verfügbaren standortspezifischen Energiequellen (bspw. Fernwärme, Geothermie, Grundwasser) sind in der Auslobung zu benennen.

Der Auslober legt Zielwerte fest, bspw. Referenzgebäude GEG oder Plus-Energie-Haus, Vorgabe von Raumtemperaturen, Betriebsweise, usw.

Tabellarische Abfrage (Bspw. Formblatt Energiebedarfsdeckung lt. AMEV – Energie und Kosten in Wettbewerben, Anhang 5.4)

#### **Abbildung von Kennwerten im Vorprüfbericht, u.a.:**

- Jahresendenergiebedarf in kWh/a
- Eigendeckungsgrad Strombedarf in %
- Solaraktive Flächen – Fassade / Dach in m<sup>2</sup> und kWh<sub>ef</sub>/a
- CO<sub>2</sub>-Emissionen in kg/a

Im Zuge der Plausibilitätsprüfung sollten zudem Aussagen getroffen werden zu:

- Wirtschaftlichkeit der Betreibung (z. B. Verhältnismäßigkeit der Anlagentechnik) und
- Stimmigkeit des Versorgungskonzeptes.

**Empfehlung:** Die Herangehensweise an die vertiefte Prüfung durch Sachverständige sowie die Darstellung im Vorprüfbericht sollten im Vorfeld koordiniert werden.

Bei aufwendigen Bilanzierungen sollte die Durchführung eines zweistufigen Wettbewerbs in Erwägung gezogen werden. Die Bilanzierungen werden dann in der zweiten Phase für eine reduzierte Anzahl an Wettbewerbsarbeiten durchgeführt.

## **4 Preisrichtervorbesprechung**

**Ziel:** Justierung der Darlegungen der Aufgabenstellung, dabei inhärente Ziele im Interesse des Auslobers wahren (insbesondere hinsichtlich Wirtschaftlichkeit).

### **4.1 Streichung oder Aufweichung von Ausführungen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit in der Aufgabenstellung nicht hinnehmen**

Überarbeitung und Anpassungen der Auslobung kontrollieren.

Inhärente Ziele der Auslobung / Aufgabenstellung im Sinne des Auslobers wahren.

**Empfehlung:** Bei groben Abweichungen von den Zielen des Auslobers – Anpassungen korrigieren, Entscheidung schriftlich festhalten und alle Beteiligten informieren.

### **4.2 Beratung durch Sachverständige**

Im Idealfall projektspezifische, durchgängige Betreuung durch alle Verfahrensschritte.

**Empfehlung:** Festlegung in der Vorbereitung zu einem Vergabeverfahren.

► 1.6 Auswahl fachkundiger Wettbewerbsbeteiligter

## 5 Preisgerichtssitzung / Sitzung des Auswahlgremiums

Ziel: Umfassend beurteilen.

### 5.1 Beratung durch sachverständige Berater sicherstellen

► 4.2 Beratung durch Sachverständige in der Preisrichtervorbesprechung

### 5.2 Beurteilung der Arbeiten in der engeren Wahl

#### Vordruck / Formular zur Bewertung der Arbeiten in der engeren Wahl

Vordruck zur systematischen Beurteilung der Arbeiten in der engeren Wahl zur Verfügung stellen. Beispielhaft für das Beurteilungskriterium Wirtschaftlichkeit:

Kriterium Wirtschaftlichkeit	Wertung in Punkten:	/ 10
Beurteilung über Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Lebenszykluskosten		
Einschätzung durch das Preisgericht bzw. das Auswahlgremium		

**Empfehlung:** Formular zur Bewertung aller übergeordneten Beurteilungskriterien zu Beginn der Preisgerichtssitzung zur Verfügung stellen.

## 6 Verhandlungen

Ziel: Qualität der Planung sichern.

### 6.1 Ablauf der Vergabegespräche und Dokumentation der Vergabeentscheidung

Orientierung an der Struktur der Zuschlagskriterien mit Unterkriterien der Vorbereitung.

**Empfehlung:** ► 1.7.2 Vorbereitungen – Zuschlagsmatrix mit Unterkriterien und Vorbereitung der Vergabe.

### 6.2 Diskurs des Lösungsvorschlags

Änderungsbereitschaft abfragen hinsichtlich der Kritikpunkte des Auswahlgremiums.

**Empfehlung:** Auch in Verfahren mit Planungswettbewerben den Diskurs mit den Bietern suchen, Risiken ansprechen und ggf. Lösungen anstoßen.

### 6.3 Sonderfall bei Planungswettbewerben: Berücksichtigung einer Überarbeitungsphase

RPW 2013 § 6 Abs. 3: „Kann das Preisgericht keine der in die engere Wahl gezogenen Arbeiten ohne eine den Entwurf maßgeblich verändernde Überarbeitung zur Ausführung empfehlen, kann es vor einer Zuerkennung der Preise eine Überarbeitung von in die engere Wahl gezogene Arbeiten empfehlen, sofern der Auslober zustimmt und die Finanzierung gesichert ist.“

**Ablauf:** Die Arbeiten werden nochmals durch die Vorprüfung geprüft. Ein Vorprüfbericht wird als Entscheidungsgrundlage dem Preisgericht zur Verfügung gestellt. Das Preisgericht setzt seine Beratung zu den Arbeiten fort und legt eine Rangfolge unter den Arbeiten fest.

**Empfehlung:** Auch in der Überarbeitungsphase sollte das Preisgericht die verbliebenen Wettbewerbsarbeiten zu allen Beurteilungskriterien bewerten.

► 5.3 Beurteilung der Wirtschaftlichkeit bei den Arbeiten in der engeren Wahl



